

zusätzlich Landwirtschaft betrieb. Heute sind noch in der ehemaligen Tenne, dem größten Raum des Gebäudes, die Löcher in den mächtigen Deckenbalken zu sehen, wo einst die Stroh-  
bühne abgehängt war. Das Haus, das unter Denkmalschutz steht, erzählt so seine eigene Geschichte.

### Leben um 1900 in einem Handwerkerhaus

Die Einrichtung des Heimathauses spiegelt die Lebensverhältnisse etwa zur Zeit des 1. Weltkrieges wieder. Damals gab es in Herbern weder eine Gasleitung, noch Strom oder fließend Wasser - das wurde von der neben dem Haus stehenden Pumpe geholt.



Den Mittelpunkt des häuslichen Lebens bildete die Küche. Hier brannte immer ein Feuer im Küchenherd – früher Kochmaschine genannt. Der Ofen in der guten Stube wurde nur im Winter an Sonntagen - häufig sogar nur zu hohen Feiertagen - geheizt. Das warme Plätzchen neben dem Ofen gebührte dann natürlich der noch mit im Haus lebenden Großmutter. An der Wand hingen der kleine Hausaltar und Heiligendarstellungen. Der Buchsbaumzweig vom letzten Palm-

sonntag sollte vor Blitzschlag schützen. Über eine ausgetretene Stiege gelangte man zu den im ersten Stock gelegenen Schlafräumen. Die Wäsche wurde in der Truhe untergebracht und die Kleider hingen im Mantelstock (ein offenes Regal mit Vorhang). Geschlafen wurde im sog. Anderthalbschläfer. Das ist ein ca. 90 cm breites Bett, in dem durchaus 2 Erwachsene oder sogar 4 Kinder (2 mit Kopf oben, 2 unten) gelegen haben. Geräusche und Gerüche aus dem darunter liegenden Stall drangen durch die Dielenritze. Urgemütlich? Eine Idylle? Urteilen Sie selbst!

### Das Museum

Das als Museum genutzte Gebäude gehört der Gemeinde Ascheberg. Die Ausstellungen werden vom Heimatverein Herbern ehrenamtlich konzipiert, aufgebaut und betreut. Neben der Dauerausstellung „Leben um 1900“ bietet das Museum im Sommer jährlich wechselnde Sonderausstellungen. In dieser Zeit ist es regelmäßig geöffnet:

**Samstags und sonntags 15.00 – 17.00 Uhr**

Führungen jederzeit auf Anfrage  
– im Winterhalbjahr allerdings ohne Sonderausstellung.

Auch plattdeutsche Führungen sind möglich.

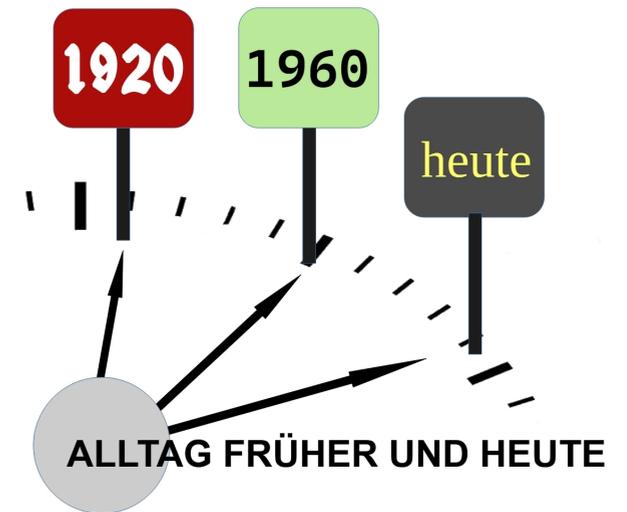
Telefonische Voranmeldungen unter

02599 1715 oder 2411

Altenhammstraße 20

59387 Ascheberg-Herbern

heimatverein-herbern.de



**Szenen aus dem  
Alltag vor 100 Jahren und später**

**Sonderausstellung 2024  
Museum Heimathaus Herbern**

Altenhammstr. 20  
59387 Ascheberg-Herbern

Eintritt frei! *Rätschralpe für Groß und  
Klein 1.7. - 8.9.24*

27.4. – 26.10.2024  
Samstag u. Sonntag  
15:00 bis 17:00 Uhr

sowie Führungen  
auf Anfrage

(Tel.: 02599–1715 oder 02599–2411)

www.heimatverein.herbern.de



Als alltäglich bezeichnen wir Tagesabläufe oder Begebenheiten, die wir (fast) jeden Tag erleben. Die morgendliche warme Dusche, der heiße Kaffee aus der Kaffeemaschine, die Fahrt zur Arbeit – das gilt bei uns als nahezu selbstverständlich.



Wie sah im Vergleich dazu der Alltag früher aus? Da musste morgens erst einmal der Herd angezündet werden. Auch musste, wenn nicht schon am Abend vorher geschehen, das Wasser für die Waschschüssel von der Pumpe im Stall geholt werden. Da

konnte man dann auch gleich den Nachttopf entleeren. Natürlich war das Wasser kalt.



Anhand einiger Szenen möchte die Ausstellung darstellen, wie es vor 100 Jahren auf dem Dorf war. 1920 gab es weder Strom noch fließendes Wasser oder eine Kanalisation. Da für den Weg zur Arbeit, Einkaufen, Schule zumeist weder ein Auto noch ein

Bus zur Verfügung stand, war so mancher langer Fußmarsch angesagt. Diskutieren wir heute über die Einführung einer 4-Tage-Woche, so arbeitete

man früher täglich zwölf Stunden an sechs Tagen. Schulunterricht bedeutete große Klassen und strenge Disziplin, die durch den Einsatz des Rohrstocks gefördert wurde. Eine alte Schulbank zeigt, wie eingezwängt die Kinder sitzen mussten.



Zu Hause mussten die Kinder helfen, ob bei der Gartenarbeit oder dem Einwecken. Kaufen war teuer - wenn möglich versorgte man sich selbst.

Wurde der Feierabend gemeinsam verbracht, dann war es üblich, dass die Frauen stopften, nähten oder stickten. Möglicherweise las der Vater eine Geschichte mit christlich-sittlichen Inhalt vor. 1960 gab es dann in vielen Haushalten Radios, während der eigene Fernseher noch ein Luxusobjekt war.

Als Lichtquelle diente 1920 eine Kerze oder eine Petroleumlampe ...

Wie war es im Vergleich dazu in Ihrer Kindheit? Wie ist es heute? Wir laden zum Vergleich



## Museum

### Heimathaus Herbern

*Rätselralley für  
Groß und Klein  
1.7. - 8.9.24*



**Einladung zum Besuch  
eines alten Handwerkerhauses**

**Eintritt frei!**

Im **Museum Heimathaus Herbern** werden in ursprünglicher Umgebung dörfliches Leben und Arbeiten aus früherer Zeit gezeigt. Schon das 1796 errichtete Haus ist ein „Museumsstück“ und erzählt seine Geschichte selbst. Werkstatt, Wohnung, Stall und Tenne sind unter einem Dach untergebracht. So wird schnell deutlich, dass früher der Schuster, der Bäcker, der Küfer oder der Schreiner für seinen Lebensunterhalt neben seinem Handwerk noch